

Was aus dem alten Sender werden könnte . . .

Bei einem internationalen Workshop nahmen Ingenieure aus mehreren Ländern den alten Europasender in Berus unter die Lupe.

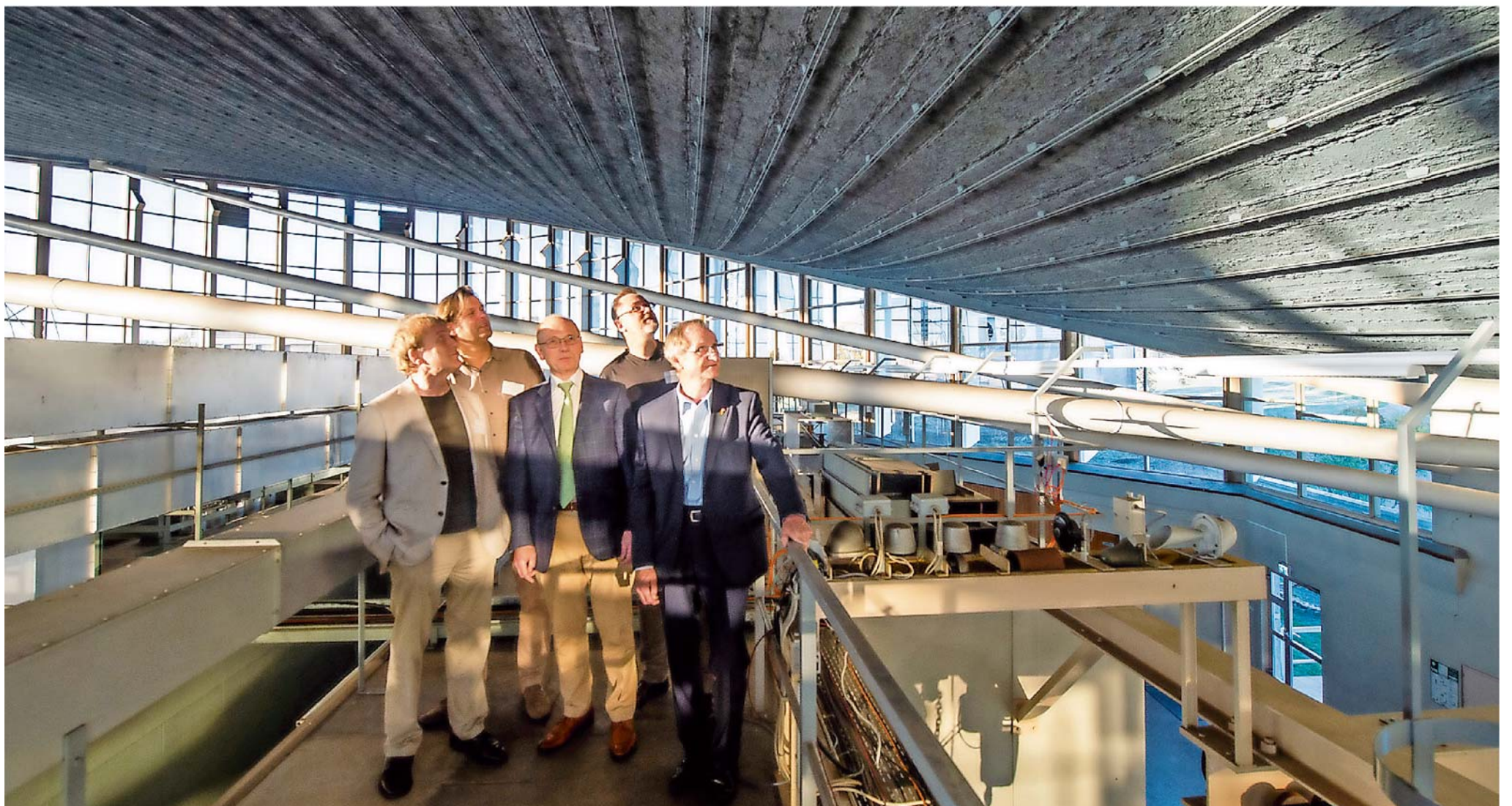
VON ROLF RUPPENTHAL

BERUS Überherrns Bürgermeister Bernd Gillo hat Grund zur Freude. Sein Lieblingsprojekt, der Beruser Europasender, sorgt weiter für Furore. In der ehemaligen Sendehalle von „Europe 1“ fand jetzt unter dem Titel „Grenzgänger – vom Umgang mit leichten Schalenträgerwerken“ ein internationaler Workshop im Rahmen von „Resonanzen – die langen Wellen der Utopie“ im europäischen Kulturerbe-Jahr 2018 statt. Die Teilnehmer, Historiker, Bautechniker, aber vor allem Ingenieure und Architekten, kommen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum, aber auch aus europäischen Ländern. Schwerpunkt dieses internationalen Workshops sind so genannte Schalenträgerwerke.

Der Ort der Veranstaltung, die ehemalige Sendehalle des Europasenders in Berus, ist nicht zufällig gewählt. Mit einer Spannweite von 82 Metern und seiner exakt ausgefüllten, extrem dünnen und leichten, aber sehr belastbaren Trage- und Spann-Technik bietet dieses denkmalgeschützte Bauwerk den optimalen Anschauungsunterricht.

„Die ehemalige Sendehalle des Senders Europe 1 beeindruckt nicht nur durch ihre lediglich fünf Zentimeter starke, aber 80 Meter weit gespannte Betonschale“, heißt es in einer Einführung zu dem Workshop. Faszinierend ist auch ihre dramatische Baugeschichte. Jean-François Guédy als Architekt und Bernard Lafaïlle als Ingenieur konzipierten das Dach 1953 zunächst als schlaff bewehrte, angesichts zu großer Durchbiegungen dann aber als vorgespannte Schalenkonstruktion. Beim Aufbringen der Vorspannung zerriss jedoch die Schale. Eugène Freyssinet, weltweit renommiert als „Vater des Spannbetons“, übernahm das Projekt im Herbst 1954 und konnte es mit geänderter konstruktiver Konzeption fertigstellen. 1980 offenbarten Bauschäden an anderen Bauwerken gravierende Mängel auch an seiner Lösung. Vorsorglich wurden seinerzeit an der Beruser Europasender-Konstruktion Verstärkungsmaßnahmen durchgeführt.

„Nicht nur zwischen den Welten des französischen und deutschen Ingenieurbaus, nicht nur zwischen Architektur und Konstruktion“, so



Unter der imposanten Decke im Europasender Berus: (von links): Professor Werner Lorenz und Roland May von der Brandenburgischen Technischen Uni Cottbus-Senftenberg, Professor Bernard Espion, Université Libre de Bruxelles, Axel Böcker, saarländisches Kultusministerium und Bürgermeister Bernd Gillo

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

heißt es in der Einführung weiter, „ist das spektakuläre Bauwerk ein Grenzgänger.“ Seine Schadensgeschichte mache es auch zu einem ganz besonderen Beispiel für den Drang der Hochmoderne, unter dem Leitbild absoluter Leichtigkeit die Grenzen des bislang technisch Möglichen überwinden zu wollen.

„Wie in Berus glichen Konzeption und Ausführung vieler weiterer Schalenbauten nicht selten einem waghalsigen Tanz auf des Messers Schneide“, heißt es in dem Text weiter. Und wenn sie zunächst (zumindest leidlich) funktionierten, werfe spätestens ihr Erhalt komplexe Fragen auf. Zwischen diesen beiden Polen – Wagnis und Erhalt – ist dieser Workshop angesiedelt. Nicht nur die Referenten, sondern auch die Teilnehmer kommen aus den verschiedensten Städten und Ländern Eu-

ropas.

Bereits vor zwei Monaten fand an gleicher Stelle ein internationaler Studentenworkshop mit Teilnehmern aus dem Saarland, aus Cottbus und aus Wien statt, der sich mit Nutzungsmöglichkeiten des Centers befasste. Als Partner des Projektes, „Resonanzen – die langen Wellen der Utopie“ widmeten sich Workshop und Studienprojekte der Aufarbeitung, Inszenierung und Vermittlung des Kulturerbes der französischen Nachkriegsarchitektur im Saarland und der Großregion. Dieser Workshop führte nicht nur zu überraschenden, zum Teil visionären Entwürfen, sondern auch zu einem akademischen Austausch über die drei Hochschulen hinaus.

Experten wie Professor Dipl.-Ing. Markus Otto von der Brandenburgischen Technischen Universität Cott-

bus-Senftenberg beschäftigten sich seit längerem intensiv mit den Möglichkeiten der Bausubstanz-Sanierung und der Thematik, was man aus dem denkmalgeschützten Gebäude machen kann.

Eine Machbarkeitsstudie des Institutes für neue Industriekultur (INIK) wird am 23. Oktober vorgestellt. Der Überherrner Gemeinderat will dann auf dieser Grundlage entscheiden, was geschehen wird. Bürgermeister Bernd Gillo ist zuversichtlich, dass aus dem ehemaligen Europasender ein für die ganze Region bedeutsames Zukunftsprojekt entstehen wird. Er weiß aber auch, dass bei der Realisierung, Hilfe „von außen“ notwendig sein wird. Verschiedene Institutionen auf Bundes- und Europa-Ebene haben bereits eine finanzielle Unterstützung signalisiert.



Bestens erhalten ist die alte Technik in der Sendehalle des alten Europasenders in Berus.

FOTO: ROLF RUPPENTHAL

Schüler laufen für Kinderhilfswerk Unicef

700 Kinder und Jugendliche starten bei der Spendenaktion des Deutsch-Französischen Gymnasiums.

SAARBRÜCKEN (red) Seit 2007 hat der Spendenlauf für das Kinderhilfswerk Unicef am letzten Schultag vor den Herbstferien einen festen Platz im Kalender des Deutsch-Französischen Gymnasiums (DFG). Diesmal ist er am 19. Oktober. Denn die DFG-Schüler gehen jetzt in die Herbstferien, während für ande-

re Schüler die Ferien schon wieder vorbei sind. Rund 700 junge Läuferinnen und Läufer starten am Freitag um neun Uhr auf der Strecke gegenüber des Heizkraftwerks auf dem Leinpfad in Richtung Saargemünd. Das Konzept der Aktion sieht vor, dass die Hälfte des „erlaufenen“ Beitrages bei der Schule

bleibt, während die andere Hälfte in diesem Jahr in ein Unicef-Bildungsprojekt in Madagaskar fließt. Nahezu 1,7 Millionen Kinder zwischen sechs und 14 Jahren gehen in Madagaskar nicht zur Schule. Fast jedes dritte Kind beendet die Grundschule nicht. Nur eines von vier Mädchen wechselt noch in eine weiter-

führende Schule. Mit den Spenden unterstützen die Schülerinnen und Schüler die Unicef-Arbeit vor Ort: Sie fördern den Bau neuer Klassenräume und helfen dabei, mehr Mädchen in die Schule zu bringen. Für sein langjähriges Engagement habe Unicef das DFG schon mehrfach ausgezeichnet, teilt die Schule mit.

Herbstmarkt in der Güdinger Scheune

GÜDINGEN (red) Der Förderkreis Güdinger Scheune lädt zu seinem Herbstmarkt am Sonntag, 21. Oktober, 10 bis 18 Uhr, ein. Es gibt handgemachte Produkte bekannter Hobbykünstler, zum Beispiel Glaswindlichter und schöner Silberschmuck. Der Gartenbauverein bietet Liköre und Destillate an. Ein

Winzer aus der Pfalz ist mit Weinen sowie Pfälzer Kartoffeln und Äpfeln vertreten. Der Modelleisenbahn-Club Güdigen öffnet seine Räume im Nebengebäude.

Produktion dieser Seite:
Alexander Manderscheid
Jörg Wingertzahn

Familienanzeigen

„Wir bringen die Nacht zum Leuchten mit dem, was in uns wohnt.“ (Benne)

Monika Bastuck

geb. Flesch
* 17. 2. 1965 † 15. 10. 2018

In lieber Erinnerung:
Armin Bastuck
Stephanie und Andreas Herrmann
mit Lena und Luisa
Geschwister mit Familien
und alle Anverwandten

Lebach-Steinbach, im Oktober 2018

Das Totengebet ist heute am Donnerstag, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche in Lebach-Steinbach.

Das Sterbeamt findet am Freitag, dem 19. Oktober 2018, um 14.30 Uhr statt; anschließend ist die Urnenbeisetzung.

Bestattungen Giebel, Zur Erzkaul 1, Lebach-Thalexweiler

